

Gemeindebrief

August 2021



Foto 23.07.2021

Evangelisch - Freikirchliche Gemeinde
Brüdergemeinde
Goetheplatz 5
09119 Chemnitz

Neige, HERR, dein Ohr und höre! Tu, HERR, deine Augen auf und sieh!

2. Kö 19, 16

Liebe Geschwister und liebe Freunde,

mit diesem Satz leitete König Hiskia von Juda im Jahr 701 v. Chr. in höchster Not einen Hilferuf an den Gott Israels ein. Was war geschehen?

Mehr als 20 Jahre vorher hatten die Assyrer das Nordreich Israel verwüstet, seine Bewohner deportiert und deren Land neu besiedelt. Das Brudervolk im Norden existierte nicht mehr.

Weitere Völker in Westpalästina, darunter auch die uralten Feinde des Volkes Gottes - die Philister - wurden unterworfen. Nun war das Südreich Juda an der Reihe, die assyrische Armee marschierte in Juda ein und eroberte alle befestigten Städte (2. Kö. 18, 13). Allein die Hauptstadt Jerusalem war noch nicht besiegt. Dort regierte seit 15 Jahren der gottesfürchtige König Hiskia, der während seiner ganzen Regierungszeit den auch im Südreich Juda praktizierten Götzendienst ausgerottet und die wahre Verehrung Jahwes wiederhergestellt hatte. Nun war er in seiner belagerten Hauptstadt Jerusalem eingeschlossen, militärisch, ja menschlich hilflos! Von ihm lesen wir:

Er vertraute auf den HERRN, den Gott Israels. Und nach ihm hat es seinesgleichen nicht gegeben unter allen Königen von Juda noch unter denen, die vor ihm waren.

Und der HERR war mit ihm; in allem, wozu er auszog, hatte er Erfolg.

2. Kö 18, 5.7

Wie konnte es dann aber soweit kommen? Von Erfolg war gerade nichts zu sehen, der war bei den gottlosen Assyrern zu finden. Fragen drängen sich auf: etwa "Wo ist Gott jetzt?" oder "Entgeht ihm meine Situation, die Lage seines Volkes?" Fragen, die wir auch heute genau so stellen könnten! Sehr verständlich sind mir unter diesen Umständen Hiskias Bitten: "neige dein Ohr, höre mir zu" und "mach die Augen auf, sieh meine und unsere Not an!"

Solche Bitten um Aufmerksamkeit sind allzu menschlich, wie oft gebrauchen wir das auch in unserem Alltag, etwa hör mir doch mal zu! - oder - sieh dir das mal in Ruhe an!

Aber, ist das nötig, wenn es um den Wunsch um Gottes Aufmerksamkeit geht?

David wusste:

Die Augen des HERRN sind gerichtet auf die Gerechten und seine Ohren auf ihr Schreien.

Ps 34, 16

und später sagt der Seher Hanani:

Denn des HERRN Augen durchlaufen die ganze Erde, um denen treu beizustehen, deren Herz ungeteilt auf ihn gerichtet ist.

2. Chr 16, 9

Nein, wir müssen nicht denken, Gott sieht und hört uns gerade nicht. Das unterscheidet ihn doch von allen andern Helfern, die wir anrufen könnten, in besonderer Weise von den Götzen der besiegten Völker damals, die in 2. Kö. 17, 5 verächtlich auch Mistkugeln oder Klötze genannt werden, welche zwar Ohren und Augen hatten, aber weder hören noch sehen noch helfen konnten.

Wir dürfen sicher davon ausgehen, dass unser Gott sich nicht geändert hat, uns nie aus den Augen lässt und auch auf unsere Gebete hört, gerade wenn wir in einer Notlage sind wie Hiskia. Unsere Nöte sehen heute anders aus als damals, aber in den letzten Wochen und Monaten sollte uns durch die weltweite Pandemie und die Hochwasserkatastrophe in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen neu bewusst geworden sein, wie verletzlich auch wir sind. Wie schnell können wir in Nöte kommen!

Nun, Gottes Hilfe, Rettung und Beistand ist auch uns versprochen, wenn unser Herz auf ihn gerichtet ist. Damit ist nicht ausgeschlossen, dass er in den allermeisten Fällen Menschen benutzt. Und doch, es gibt auch Hilfen direkt von ihm, ich will hier ein persönliches Zeugnis einfügen.

In für mich auswegloser Lage durfte ich erleben, wie Gott mich trotz großer Sorge um die Zukunft ganz ruhig machte, mich eine Geborgenheit in ihm fühlen ließ, die so deutlich erlebbar war, dass ich für mich festgehalten habe: wenn Gott so spürbar nahe sein kann, will ich nie mehr Angst haben.

Ich darf bis heute mit Gewissheit daran festhalten - ER hört meine Hilferufe, ER sieht meine Not!

Und ER ist in der Lage, nicht nur mir, sondern allen seinen Kindern zu helfen.

Zu Hiskia wurde damals der Prophet Jesaja geschickt, der ihm als erstes ausrichtete:

"Was du wegen Sanheribs, des Königs von Assur, zu mir gebetet hast, habe ich gehört." ***2. Kö 19, 20***

Eine starke Ermutigung. Dein Gebet ist angekommen! Die Botschaft schließt mit der Zusage:

"Ich will diese Stadt beschirmen, um sie zu retten, um meinetwillen und um meines Knechtes David willen." ***2. Kö 19, 34***

Dann griff Gott sehr schnell ein:

Und es geschah in dieser Nacht, da zog ein Engel des HERRN aus und schlug im Lager von Assur 185000 Mann. Und als man früh am Morgen aufstand, siehe, da fand man sie alle, lauter Leichen. Und Sanherib, der König von Assur, brach auf, zog fort und kehrte zurück; und er blieb in Ninive. ***2. Kö 19, 35-36***

Ich empfehle euch, die ganze Geschichte von Hiskia wieder einmal in 2. Kö 18-19 nachzuschlagen. Und ich wünsche euch, dass ihr dabei ermutigt werdet!

Allen Lesern einen gesegneten und behüteten Monat August,

euer Bruder

